

Neulich trat ein Prälat in Rom an einen
Mietknecht heran; fahre mich! was kostet's?
— Einen Scudi! — Zu viel, ich gebe einen
haben! Non possumus! antwortete der
Knecht ernsthaft und fuhr ohne den Prälaten
von dannen. Der Witz trug ihm leider eine
Woche Gefängnis ein; denn die Kirche läßt
nicht mit sich spaßen.

Aus dem Meininger Oberlande. Es
ist eine sehr erfreuliche Erscheinung, daß in
unseren Gemeinden die Gustav-Adolfvereins-
sache einen immer festeren Boden gewinnt.
Man gibt nicht bloß für die Zwecke derselben,
sondern es werden auch die erscheinenden flie-
genden Blätter und Jahresberichte mit dem
größten Interesse gelesen und besprochen. So
sehr man auch in diesem Jahre bei der allge-
meinen Geschäftsförderung befürchten mochte, daß
die Beiträge geringer als früher ausfallen wür-
den, so war es doch nicht der Fall; die des
Zweigvereins Schalkau z. B. erreichten die
Höhe der letzten Jahre; einzelne Gemeinden
hatten sogar noch reichlicher als früher beige-
steuert. Die kirchliche Feier des Zweigvereins
war zu einem Festtag geworden. Die schön
geschmückte Kirche war zahlreich von den Kirch-
gliedern und den Bewohnern der nächstliegen-
den Orte besucht und die aufgestellten Becken
zeigten einen nicht unbedeutenden Ertrag.

In Mainz haben drei junge Juden, nahe
Freunde, ihr Leben durch Selbstmord geendet.
Der Eine stürzte sich in die Fluthen des Rheins,
der Andere erschoss sich ein paar Tage darauf,
der Dritte folgte dem Beispiel des Ersten.
Die Beweggründe sind räthselhaft.

Aus dem Leben der Kaiserin Josephine.
(Fortsetzung.)

Als Napoleon die Verzeihung Josephi-
nens sah, erwachte alle Liebe und Zärtlichkeit
wieder, die er stets für seine anmuthige Lieb-
reiche Gemahlin gefühlt hatte. Rasch hob er
sie auf, soß sie sanft an sein Herz und sagte
voll Innigkeit: „Mein, nein, es wird nicht ge-
schehen, theure Josephine, ich werde dich nie
verlassen. Komm', trockne meine Thränen und
verzeihe mir.“

Ein sanftes, verklärtes Lächeln schwebte um
den Mund Josephinens; indem sie sich an die
Brust des Kaisers schmiegte, sagte sie: „Ach,
Bonaparte, du weißt es ja, wie gern ich mich
allen deinen Wünschen unterwerfe und jede
Minute zähle, bis ich an deinem süßen An-
blick mich wieder erfreuen darf. Wenn du
zweifelt, so kennst du die Liebe nicht, die ich
für dich empfinde.“

„Du bist immer meine liebe gute Josephine,“
sagte der Kaiser und küßte sie. „Sei mit
nicht böse, ich bin heute nicht bei guter Laune.
Es thut mir wehe, dich gekränkt zu haben,
aber ein andermal beeile dich auch mehr.
Nun gehe und wechsle deine Kleider zur
Tafel.“

Er machte sich sanft von Josephinen los.

Aber die Kaiserin ergriff seine Hände, schloß
sie innig warm in die ihrigen, und ihren Lip-
pen entschlüpfen die Worte: „So hat Fouché
nicht wahr gesprochen; du willst mich nicht
verlassen, mein Freund?“

„Fouché!“ rief der Kaiser, und seine Stimme
bebt vor Zorn, „Fouché hat zu schweigen,
bis ich ihm befehle! Was hat er dir gesagt?“

Die Kaiserin erzählte und Napoleon gerieth
in heftigen Zorn über die Kühnheit Fouché,
der ohne seinen Auftrag der Kaiserin diese
Mittheilung gemacht hatte. Er beruhigte Jo-
sephine mit den zärtlichsten Worten und mit
der Versicherung, daß er mit Fouché nie ein
Wort von einer beabsichtigten Trennung ge-
sprochen habe. Josephine verließ den Kaiser
trotz seiner liebevollen Aeußerung mit der ban-
gen Ahnung, daß sie früh oder spät dennoch
das Opfer sein müsse.

Nach einigen Tagen verließ das kaiserliche
Paar Fontainebleau, um nach Paris zurück-
zukehren. Die Fürsten des Rheinbundes wa-
ren eben angekommen, und der Kaiser veran-
staltete ihnen zu Ehren prachtvolle Feste. An
dem kaiserlichen Hofe herrschte indessen eine
trübe, düstere Stimmung. Die Liebenswürdige-
keit der Kaiserin Josephine pflegte den Zauber
hoher Würde und Anmuth über ihre Umge-
bung zu breiten, der ungemein fesselnd auf die
Gemüther wirkte. Aber die hohe Frau war
seit der Rückkehr nach der Hauptstadt traurig
und niedergeschlagen, und oft sah man ihre
Augen thränenfeucht. Aller Vorlicht der Kai-
serin zum Trost küßerte man sich von einer
Trennung in die Ohren, die viele Herzen
schmerzlich berühren werde. Der Kaiser be-
merkte es mit Unwillen, und nicht ohne Be-
jorgniß. Um jeden Preis suchte er Josephine
zu zersuchen und zu erheitern.

Eines Tages ließ er den Fürsten von Neu-
chatel kommen und sagte ihm, er werde die
nächste Woche mit der Kaiserin nach Groß-
Bois kommen.
„Ich wünsche,“ sagte er zu dem Prinzen,
„daß Sie eine glänzende Jagd veranstalten.
Auch wollen Sie uns nach der Jagd ein Con-
cert und Theater geben, wie es sonst geschah,
— in den guten Zeiten,“ fügte er mit einem
spöttischen Lächeln hinzu.

Berthier verbeugte sich tief, ganz verklärt
von dem Glanze der Gnadensonne und gehoben
von der hohen Ehre, die ihm zu Theil
wurde. Er eilte ohne Verzug nach Groß-
Bois zurück und traf Anstalten, seinen kaiser-
lichen Gästen ein ihrer würdiges Fest zu be-
reiten. Er ließ eine Schauspielertruppe von
Paris kommen, und Brinet, der Direktor,
wählte ein Baudeville zur Aufführung, welches
allgemein beliebt war. Berthier kann zwar
das Stück nicht; aber da man es ihm als
sehr ergötzlich schilderte, fand er keinen Anstand,
dasselbe zu wählen.

Napoleon erschien mit seinem ganzen Hof,
und das Fest entfaltete einen Glanz und eine
Pracht, welche die ruhmvollen Tage der alten
Könige beschämten. Und dennoch gewahrte
man kein Vergnügen. Die Kaiserin war
äußerst niedergeschlagen. Wenn sie sich be-
mühte, ihr anmuthiges Lächeln zu zeigen, so
schien es immer, als wollten ihr Thränen in
die Augen treten. Ihr leutseliges, anziehen-
des Benehmen suchte zwar auch im Schmerz
liebendwürdig zu erscheinen, aber man wurde
dadurch nur um so theilnehmender für ihre ge-
heime Trauer gestimmt, denn Josephine war
angebetet von allen, die in ihre Nähe kamen.
Dem Kaiser entging diese ihre Stimmung
nicht, und er bemerkte es mit großem Miß-
fallen. Als er sich von der Tafel erhob, um
in den Schauspielsaal zu treten, sagte er: „Ich
bemerkte, meine Herren und Damen, daß Sie
in guter Laune sind und mehr lachen als ge-
wöhnlich. Ich wünsche, daß Sie sich keinen
Zwang auflegen und die strenge Etikette ver-
gessen. Wir sind hier nicht in den Tuilerien.“

Man verstand sogleich diese Worte, die wie
Befehl klangen. Wie ein Zauberer bannte
der mächtige Herrscher das Lächeln auf die
Lippen. Unter heiteren Scherzen eilte der
ganze Hof in den Theatersaal, wo das Stück
seinen Anfang nahm.

Aber wach Entsetzen, wach eine Bestürzung
auf allen Gesichtern; als der Held des Bau-
deville in der ersten Scene sich bitter beklagte,
daß seine Gattin ihm keinen Erben gegeben
habe.

„Ich werde mich von meiner Frau scheiden
lassen,“ sagte er, „und eine andere heirathen,
welche mir Kinder schenkt.“
(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise.
Winnenden am 23. Oktober 1862.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niedert.
Kernen 1 Centner	fl. fr. —	fl. fr. 6	fl. fr. —
Dinkel	4 24	4 8	4 1
Haber	3 6	2 59	2 50
Weizen 1 Simri	2 36	—	—
Gerste	1 8	1 4	—
Roggen	1 28	—	—
Ackerbohnen	1 36	—	—
Weißkorn	1 28	1 12	1
Wicken	—	—	—
Erbfen	1 52	1 48	—
Linzen	—	—	—

Frankfurter Cours
vom 24. Oktober 1862.

Pistolen 9 fl. 38 1/2 — 39 1/2 fr.
Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 1/2 — 56 1/2 fr.
Holl. 10 fl. St. 19 fl. 45 — 46 fr.
Dukaten 5 fl. 33 — 34 fr.
20 Freystücke 9 fl. 22 1/2 — 23 1/2 fr.
Engl. Sovereigns 11 fl. 44 — 48 fr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 85.

Samstag den 1. November

1862.

Amthche Bekanntmachungen.

Am nächsten Montag haben sich die Mitglieder des ordentlichen Amtsversammlungs-Ausschusses zu Berathung verschiedener Gegenstände Morgens 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus einzufinden.
Schorndorf, den 30. Oktober 1862.
K. Oberamt.
Zais.

Die bisherigen Mitglieder des Ausschusses des landwirthsch. Vereins werden gebeten, sich am nächsten Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus zur Besprechung verschiedener Angelegenheiten und insbesondere zur Bestimmung des Tages und Ortes der nächsten Plenar-Versammlung einzufinden zu wollen.
Schorndorf, den 30. Oktober 1862.
Der bisherige Vorstand des Vereins:
Zais.

Die in Folge der Aufhebung der Fünfte nothwendigen Beratungen und Beschlüssen der bisherigen Junstgenossen über eine den Bestimmungen des Art. 59. des neuesten Gewerbe-Gesetzes entsprechende Verwendung über das Vermögen der einzelnen Fünfte werden am 1. Mai d. J. Junstgenossen waren.

Die Schlichtungsämter haben die gegenwärtige Vorladung den betreffenden früheren Junstgenossen urkundlich zu eröffnen und die Eröffnungs-Acten an das Oberamt einzufinden. Zu den fraglichen Verhandlungen haben im Besondern zu erscheinen, und zwar:

Donnerstag den 6. November

- 1) die Bäcker Morgens 8 Uhr;
- 2) die Schreiner, Glaser, Dreher, Kammmacher Morgens 10 Uhr;
- 3) die Färber Vormittags 11 Uhr.

Freitag den 7. November

- 4) die Gerber Morgens 8 Uhr;
- 5) die Hafner Morgens 10 Uhr;
- 6) die Kalt schmiede Vormittags 11 Uhr.

Samstag den 8. November

- 7) die Kaufleute Morgens 8 Uhr;

Schorndorf, den 30. Oktober 1862.

- 8) die Küfer u. Kübler Morgens 10 Uhr;
- 9) die Maurer und Steinhauer Vormittags 11 Uhr.

Montag den 10. November

- 10) die Leine- und Wollweber, Tuchscheerer, Wortenwirker, Knopfmacher und Strumpfwerber Morgens 8 Uhr;
- 11) die Megger Vormittags 11 Uhr.

Dienstag den 11. November

- 12) die Saisenfeder Morgens 8 Uhr;
- 13) die Sailer Morgens 10 Uhr;

- 14) die Schmiede, Schlosser, Wendenmacher, Nagelschmiede, Büchsenmacher, Messerschmiede, Schwertfeger Vormittags 11 Uhr.

Mittwoch den 12. November

- 15) die Schneider, Sebler, Sattler und Kürschner Morgens 8 Uhr;
- 16) die Schuhmacher Vormittags 10 Uhr.

Donnerstag den 13. November

- 17) die Wagner Morgens 8 Uhr;
- 18) die Zimmerleute Vormitt. 10 Uhr.

Königl. Oberamt.
Zais.

Forstamt Schorndorf.
Revier Oberurbach.

Holzverkauf.

Dienstag den 4. November l. J. im Staatswald Rohrbach 2 bei Hauverbrenn: 6 schwächere eigene Werkholzstämme; 75 Loose anaufgebundenes Laubholzreisach, worunter stärkeres Holz, auch birkenes Reisach, geschätzt zu 5 Klafter und 1555 Wellen.

quillschirten Deckel versehen, in dessen Mitte eine Art Blume angebracht ist. An der Seite hat sie einen gerippten Gürtel und zu beiden Seiten je ein vergoldetes Stäbchen als Einsassung. Davon befindet sich eine roth- und schwarz-wollene Schnur, und ist an solcher ein sogen. Schieber von demselben Stoff angebracht. Dieses wird zu den bekannten Zwecken veröffentlicht.
Den 21. Oktober 1862.
Königl. Oberamtsgericht.
Ger.-Akt. Steeb.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Spitalhof.

Schorndorf, den 29. Oktober 1862.
Königl. Forstamt.
Mientinger.

Diebstahls-Anzeige.

Am Samstag den 18. d. M. wurde dem Jakob Muz von Oberurbach eine silberne Cylinderuhr entwendet. Dieselbe ist mittlerer Größe, hat römische Zahlen und einen in einem besonderen Kreise befindlichen Sekundenzeiger. Ihre Rehrseite ist mit einem

Bei allen Verkäufen, wo nichts anderes bestimmt ist, gilt die Bedingung, daß der Kaufschilling bei Ertheilung des gerichtlichen Erkenntnisses baar zu bezahlen ist.
 Unsichere Kaufslustige haben einen tüchtigen Bürger und Sachverständigen zu der Pflanzungs-Verhandlung mitzubringen, sonst können sie Gefahr laufen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden.

Eigentümer	Beschreibung	Preis	Bezeichnung des mit dem Verkauf Beauftragten.	Termin-machung (die wie viele).	Tag des Aufstreichs.
des Verkaufs-Gegenstandes.					
Jacob Bäder, Metzger.	Ein Stock Wohnhaus in der Vorstadt mit der Hälfte des gewölbten Kellers, neben Felbichig und Charlotte Klogbücher, und Gottlieb Frank, Weber, 13 Rth. Hofraum. Anschlag sammt Künsthof, Häfen und Deckeln 1/2 Mrg. 19,0 Rth. Aker auf dem Hungerbühl, neben Schäfer, Gärtner und Weber Klein. Anschlag	935 fl. 250 fl.	Steinestel.	Erste.	Montag den 17. November 1862, Nachmittags 2 Uhr.

Schorndorf.
 Die Gemeindepflegen haben Sorge zu tragen, daß die verfallenen Steuern nunmehr in Bälde hieher abgeliefert werden.
 Den 27. Oktober 1862.
 Oberamtspflege.
Fuchs.

Schorndorf.
Staatssteuer-Einzug.
 Am nächsten Dienstag den 3. November wird die auf den letzten November verfallene 5monatliche Rate der Staatssteuer auf dem Rathhaus eingezogen, weshalb sämtliche Debitoren zu Bezahlung ihrer Schuldtigkeit dringend aufgefordert werden.
 Den 31. Oktober 1862.
 Steuerentnehmeri.

Schorndorf.
 Die vormalig David Maier'sche Wohnung der 4te Theil an einer 2stöckten Behausung in der untern Stadt ist um 500 fl. verkauft und kommt am Montag den 17. November Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in öffentlichen Aufstreich.
 Hospitalpflege. Lang.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.
Fabrik-Verkauf.
 In Folge meines Wegzugs von hier beabsichtige ich sam Dienstag den 4. November d. J., Vormittags von 8 Uhr an, eine Fabrik-Auktion gegen gleich baare Bezahlung abzuhalten, wobei vorkommt: Bücher, Eisen-, Blech- und hölzernes Küchengerath, Schreinwerk, worunter 1 Kommode, mehrere Kästen und Bettladen, Faß- und Handgeschirr, worunter einige Fährlinge in Eisen gebunden, eine Kraut- und Bohnenstange sammt den Bohnen, ein neuer Strohsstuhl, und gemeiner Hausrath; circa 36 Simri Kartoffel, circa 24 Centner Heu und Dehm, und ein 3/4-jähriges Kind.
Andreas Kappelmann.

Schorndorf.
Waaren-Empfehlung.
 Auf bevorstehende Saison erlaube ich mir mein frisch sortirtes Lager, bestehend in **Kapuzen, Kappen, Schwals, Unterhosen, Unterleibchen in Wolle und Baumwolle, Jacken, Handschuhen aller Art; ferner: Strick-, Stiel- und Häckelwolle, Werlen, angefangene Arbeiten, sowie Stickmuster** in schönster Auswahl bestens zu empfehlen.
Johs. Kraiss
 in der neuen Straße.

Schorndorf.
Geschäfts-Empfehlung.
 Bei herannahender Verbrauchszeit erlaube ich mir hiemit anzuzeigen, daß ich wieder eine Sendung sehr gute englische Strohmesser und gute Schleifsteine erhalten habe. Auch sind alle Gattungen neue Dosen, sowie mehrere alte gute deutsche und Oualöfen bei mir zu haben, und empfehle solche zu billigem Preise bestens.
W. Maier, Zeugschmied.

Schorndorf.
Geschäfts-Empfehlung.
 Der Unterzeichnete zeigt hiemit mit ergebenst an, daß er im Hause seines Schwiegervaters, Gärtner Schäfer, eine Metzgerei errichtet hat, und ist von heute an fortwährend fettes Rind-, sowie auch Hammelfleisch zu haben.
Friedrich Lauppe, Metzger.

In Nr. 379 neben dem Posthau werden am 4. Novbr., Vormittags 9 Uhr, gegen Baarzahlung verkauft: gespaltenes gutes Holz, auch in kleineren Partien, ein Spiegel, eine noch neue eichene Bettlade, sonstiges Schreinwerk geringer Art, 2 e. ein Kleiderkasten, Kisten, eine Krautstange, auch Kreben, Bouteillen &c.

Schorndorf.
Gereinigtes amerik. Erdöl,
 welches in Schieferöllampen gebrannt werden kann, und beim Brennen nicht den scharfen Geruch verbreitet wie Schieferöl, empfiehlt
Gottlob Im. Weil
 bei der Kirche.

Schorndorf.
Geschäfts-Empfehlung.
 Ich erlaube mir hiemit zur Anzeige zu bringen, daß ich mein neu errichtetes **Wollwaaren-Geschäft,** bestehend in **Tuch, Satin, Boucéskin, Cassenets, Gesundheits- und Futterflanellen, wollenem Strickgarn** nebst allen in mein Fach einschlagenden Artikeln, nun eröffnet habe; und empfehle ich mich dem verehrlichen Publikum, sowie meinen Freunden und Bekannten zur geneigten Abnahme unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung.
Christian Mildenberger.

Schorndorf.
 Schulmeister Köhler's Wwe. dahier wird nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr, in ihrer Wohnung, bei Hrn. Gottlieb Weil, einen Verkauf gegen gleich baare Bezahlung abhalten, wobei vorkommt: Frauenkleider, Leibweiszug, Bettgewand, Leinwand, etwas Schreinwerk, worunter ein gut erhaltenes eichenes Kinderbettläble und ein großer runder Waschtuber.

Schorndorf.
Pentherische Hüneraugen-Blätterchen
 empfiehlt: 3 Stück à 12 kr., im Dutzend sammt Anweisung à 42 kr.
C. W. Meyer.

Schorndorf.
 Fünfzehn Eimer süßen Bratbirmstoff, eine fette 3jährige Kalbel,
 ein 4wöchiges Farrenkalb zum Anbinden oder Schlachten,
 ein fettes Schwein
 verkauft Montag den 3. November, Mittags 1 Uhr.
Theob. Kettner.

Turn-Verein.
 Samstag den 1. Novbr., Abends 8 Uhr,
Versammlung
 im Schwanen.
 Der Vorstand.

Sonntag den 2. November, Abends 4 Uhr,
Versammlung
 im Waldhorn.

Das Nachgras von 3 Viertel Wiesen auf den Schafwiesen verkauft
 Bäder Ankele's Wittwe.

Schorndorf.
 Haas, Schmiedmeister, hat 2 neue Kuhwägen, von denen einer 1spännig gebraucht werden kann, zu verkaufen.

Ebersbach.
 Unterzeichneter hat sich hier als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen und bietet seine Dienste an.

Dr. Müller.
Hegnauhof.
 Der Unterzeichnete hat einen starken Schafhund zu verkaufen.
Bertsche.

Grumbach.
 Einen noch ganz guten Kuhwagen sammt Zugehör hat zu verkaufen
 Friedrich Dannemann.

Oberurbach.
 300 fl. Pflegschaftsgeld hat zum Ausleihen
 Albrecht Marx.

Steinenberg.
 Geld auszuleihen.
 150 fl. liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.
 Gg. Friedrich Schmann.

Eine alte, noch gut erhaltene Brückwage sucht zu kaufen, wer? sagt
 die Redaction.

Hebsack.
 Einen gut gebauten, leichten Kuhwagen mit eisernen Achsen hat billig zu verkaufen den
 Schmiedmeister Stahl.

Hebsack.
 Unterzeichneter hat einen deutschen Ofen sammt eisernem Aufsatz, noch neu, zu verkaufen.
 Schreinermeister Dhwald.

Weiler.
 Abraham Kolb, Gemeinderath, hat aus seiner Pflegschaft auf Martini 3000 fl. gegen 2fache Versicherung zu 4 1/2 Prozent auszuleihen.

5-600 fl. hat sogleich auszuleihen. Zu erfragen bei der Redaction.

Eine gute Drehbank mit Schwungrad, 2 gut beschlagene Marktstufen hat wegen Mangel an Raum zu verkaufen.
 Wer sagt
 die Redaction.

Es hat Jemand zwei Wägen guten Dung zu verkaufen.
 Wer? sagt
 die Redaction.

Ein ordentlicher Knecht findet sogleich eine Stelle.
 Wo? sagt
 die Redaction.

300 fl. sind gegen Versicherung zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat. Wo? sagt
 die Redaction.

Nachstehende Güterstücke setze ich hiemit dem Verkauf aus, und zwar:
 1 1/2 Mrg. Weinberg im Stöhrer, bereits angekauft um 600 fl., und kommt solcher am nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Aufstreich; ferner
 1/2 Mrg. Aker in der obern Straße;
 1/2 Mrg. in der untern Straße, unterhalb der Eisenbahn, welcher in 2 oder 3 Theile getheilt und vermöge seiner Bodenbeschaffenheit als Gartenland benützt werden kann.
 Ueber 2 letztgenannte Güterstücke können täglich mit mir Käufe abgeschlossen werden.
 Jakob Friedr. Engel, Bäcker.

Nächsten Sonntag haben
Bad @ tag
 Obermüller. Krieg.

Verschiedenes.
 Ueber die oft erwähnten massenhaften Menschenschlächtereien am Hofe des Königs von Dahomey (Afrika) liegen neue interessante Berichte eines in Popo angesehnen holländischen Kaufmanns, Namens Euschart, vor. Dieser hatte Anfangs Juli eine Reise nach Dahomey unternommen, und aus seinem Berichte an das Missionshaus in Popo theilen wir Folgendes mit: Am 30. Juni kam er nach der königlichen Residenz, woselbst er von zwei Beamten mit der Bemerkung empfangen wurde, der König freue sich um so mehr, einmal einen lebenden Holländer zu sehen, als er eben Gelegenheit habe, ihm großartige Opfer zu zeigen. Am 1. Juli wurde er vom König selbst empfangen. Der König saß auf einer Plattform vor seinem Palaste, umgeben von Amazonen, drückte ihm nach europäischer Sitte die Hand und unterhielt sich mit ihm 10 Minuten lang in portugiesischer Sprache. Hierauf wurde ihm angedeutet, sich nach seinem Hause zu begeben, und es während der drei folgenden Tage nicht zu verlassen. Am 5. Juli wurde er wieder nach dem großen Plage geführt, woselbst die Nacht über viele Menschen geschlachtet worden waren. Das erste, was er sah, war die Leiche eines Missionars aus Sierra Leone, Namens William Doherty. Sie war an einen Baum gekreuzigt, und zwar mit einem Nagel durch die Stirne, einem andern durch die Brust und je einem durch die Hände und Füße. Unter dem linken Arm stand des Gemordeten großer Baumwollregenschirm. Der König saß wieder auf der Plattform, von wo er kriegerische Reden hielt, vor ihm eine ganze Reihe frisch abgeschlagener Köpfe und der ganze Platz mit Blut überschwemmt. Wieder wurde Hr. Euschart nach seiner Wohnung geleitet, mit der Mahnung, sie nicht vor Sonnenuntergang zu verlassen und nicht auf die Straße zu schauen. Das that er denn auch, und erst am 10. brachte man ihn wieder auf den Marktplatz vor den König. Diesmal wurden drei Ischagahauptlinge vor seinen Augen geköpft. Nachdem dies geschehen, wurden 24 Körbe herbeigeschleppt, in denen jedem ein Gefangener derartig untergebracht war, daß nur sein Kopf herausschaute. Die Körbe stellte man erst vor den König auf die Plattform, dann warf man sie der heulenden und tanzenden Volksmenge zu, welche rasch mit den Köpfen der Unglücklichen fertig wurde. Wer einen Korb erhaschte und einen Kopf abhieb, erhielt ungefähr 20 Silbergroshen Belohnung. Am 11. ähnliche Scenen. Dann feierten die Opfer 10 Tage lang, scheinen jedoch während der Nächte fortgesetzt worden zu seyn. Die größte Schlächtereie sah unser Holländer am 22. Juli. Bei dieser Gelegenheit waren vor

dem Palaste zwei Estraden errichtet worden, auf deren jeder sich 16 zum Opfer bestimmte Menschen und 4 Pferde befanden. Auf einer dritten, im Innern des Palastes errichteten befanden sich 16 Frauen, 4 Pferde und ein Alligator. Es waren sammt und sonders Leute aus Sierra Leone, die in Schaga gefangen worden waren. Europäisch gekleidet saßen 16 gebunden um einen Tisch. Sie mußten auf des Königs Gesundheit trinken, welcher seine Armee (bestehend aus etwa 40,000 Mann, 10,000 Amazonen, mit 24 Geschützen und sämmtlich mit Feuerwaffen ausgerüstet) Revue passiren ließ und ihnen neue Beutezüge versprach. Den Schluß bildete die Abschachtung der Gefangenen und der Thiere, wobei sorgfältig darauf gesehen wurde, daß sich das Blut aller dieser Opfer mische.

Eines von beiden muß geschehen." Kataszi schelte die andern Minister scheinlich befehlend. Der Ministerrath ging ohne Resultat auseinander. Der König befand sich in so heftiger Aufregung, daß er sich weigerte, die ihm vorgelegten Decrete zu unterschreiben. (Wz. 3.)

In einer lustigen Gesellschaft in Köln sprach man kürzlich über die angebliche Aufrichtigkeit der „Heirathsgesuche“, welche fortwährend in den öffentlichen Blättern erschienen. Die Meinung war getheilt. Die Einen, in Liebes-Angelegenheiten noch etwas blöderen jungen Leute, glaubten, es würden sich wenig junge Damen auf solche Gesuche melden, während die Anderen, entschiedene Anhänger der Bacon'schen Erfahrungs-Philosophie, diese Ansicht nicht nur bestritten, sondern sogar zu verhöhnen sich vermaßen. Genug, es kam zwischen den Letztern und den Tugendbündlern zu einer Wette. Man verfaßte eine Anzeige, welche auf die Phantasie junger, heirathslustiger Damen von unwiderstehlichem Zauber gewesen seyn muß, denn es liefen nicht weniger als einige zwanzig Briefe von schöner Hand theilweise sogar mit Photographien versehen ein. Ein Späßvogel schlug vor, alle Briefstellerinnen zusammen, zu einer und derselben Stunde, an einen und denselben Ort, wozu eine genau bezeichnete Stelle des Neumarkts ausersuchen würde, zu beschicken. Zur höchsten Freude der aus einem benachbarten Lokale lauernden Genossen kam denn auch eine Briefstellerin nach der anderen, jede mit einem Rosenkranz in der Hand und einem großen schwarzen Schönheitspflasterchen auf der linken Wange, wie es ausdrücklich in den Briefen vorgeschrieben war. Dieselben wunderten sich nicht wenig, so viele Doppelgängerinnen zu haben, sahen schließlich ein, daß sie das Opfer

eines Scherzes geworden waren, und haben sich aller Wahrscheinlichkeit nach zu einer schrecklichen Rache verbündet. (D. 3.)

Ein Corporal von der Garde Friedrichs des Großen, der ebenso eitel wie tapfer war, trug eine Uhrkette, an die er in Ermanglung einer Uhr, eine Flintenkugel gebunden hatte. Der König erfuhr dies und sprach eines Tags zu ihm: „Er muß sehr sparsam sein, daß er sich eine Uhr anschaffen konnte. Wie spät ist's nach der Seinigen?“ — „Majestät,“ erwiderte der Corporal und zog die Kugel hervor, „die meine zeigt keine Zeit an, aber sie sagt mir, daß ich jeden Augenblick befehl sein soll, für Eure Majestät zu sterben.“ — Diese treffliche Antwort trug dem wackeren Krieger eine kostbare, mit Edelsteinen verzierte Uhr, die seines Königs ein.

Schorndorf.
M o s t - D i e s t.
Von gutem Schweizer Mostobst werden noch mehrere Hundert Stunt in größeren und kleineren Partien abgegeben bei
Distel u. Rippmann.
Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Aus Turin, 20. Oktober, wird folgender Zwischenfall mitgetheilt, der sich während einer der letzten Ministerberatungen ereignete. Es wurde der in Paris so eben stattgehabte Ministerwechsel discutirt und der Minister des Auswärtigen Durando sprach für ein energisches Vorgehen selbst auf die Gefahr hin, den Bruch mit Frankreich unvermeidlich zu machen. Dagegen erhob sich Kataszi und nahm das Wort für die innere Organisirung, die für den Augenblick mehr Aufmerksamkeit verlangen als die ganze äußere Politik. Da sprang mit einem Male der König, der dem Minister rath präsidierte, auf, schlug mit der Faust auf den Tisch und rief aus: „Ich habe das Diplomatifiren satt; ich weiß, was im Neapolitanischen vorgeht. Ich will eine Lösung der römischen Frage oder Krieg gegen Oesterreich.

Fahrtenplan der Remsbahn

vom 1. November 1862 an.

In der Richtung von Stuttgart nach Wasseralfingen.

In der Richtung von Wasseralfingen nach Stuttgart.

Stationen.	Gemischter Zug.	Personenzug	Personenzug	Personenzug	Stationen.	Gemischter Zug.	Personenzug	Personenzug	Personenzug
Stuttgart Abg.	Morgens 5 20	Vormittags 9 50	Nachmittags 2 20	Abends 6 30	Wasseralfing. Abg.	—	—	—	—
Cannstatt	5 39	10 2	2 31	6 42	Alten	5 35	10 30	2 34	6 19
Fellbach	6 2	10 20	2 48	7 8	Eßlingen	6 3	10 43	2 47	6 32
Waislingen	6 15	10 28	2 56	7 8	Mögglingen	6 11	10 54	2 58	6 43
Endersbach	6 28	10 38	3 6	7 18	Unterböblingen	6 42	11 1	3 5	6 50
Grumbach	6 38	10 45	3 13	7 25	Gmünd	7 3	11 22	3 26	7 10
Winterbach	6 52	10 54	3 22	7 34	Lorch	7 12	11 37	3 40	7 24
Schorndorf	7 9	11 5	3 31	7 48	Waldbausen	7 22	11 45	3 48	7 32
Blüderhausen	7 22	11 16	3 42	7 59	Blüderhausen	7 24	11 52	3 55	7 39
Waldbausen	7 30	11 23	3 49	8 6	Schorndorf	7 54	12 6	4 9	7 53
Lorch	7 43	11 34	4 1	8 17	Winterbach	8 16	12 14	4 16	8 —
Gmünd	8 15	11 56	4 25	8 40	Grumbach	8 18	12 23	4 25	8 9
Unterböblingen	8 40	12 17	4 46	9 1	Endersbach	8 40	12 31	4 33	8 17
Mögglingen	8 53	12 26	4 55	9 10	Waislingen	8 50	12 48	4 48	8 32
Eßlingen	9 13	12 41	5 11	9 25	Fellbach	9 14	1 12	5 12	8 39
Alten	9 30	12 56	5 26	9 35	Cannstatt	9 14	1 12	5 12	8 57
Wasseralfing. Anf.	9 35	1	5 30	—	Stuttgart Anf.	9 25	1 20	5 20	9 5

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 86.

Dienstag den 4. November

1862.

Amliche Bekanntmachungen.

Auf Ansuchen der früheren Vorsteher der Metzgerzunft wird die Verhandlung wegen der geschnitzten Verwendung des Zunft-Vermögens statt am Montag den 10. November erst am

Donnerstag den 13. November, Mittags 11 Uhr

vorgenommen werden, was die Schultheißenämter denselben bekannt machen werden.

Schorndorf, den 3. November 1862.

Königl. Oberamt. Bais.

Auf Ansuchen der früheren Vorsteher der Kaufmanns-Zunft wird die Verhandlung wegen der geschnitzten Verwendung des Vermögens statt am Samstag den 8. November erst am

Freitag den 14. November, Vormittags 9 Uhr

vorgenommen werden, was die Schultheißenämter den Kaufleuten bekannt machen werden.

Schorndorf, den 3. November 1862.

Königl. Oberamt. Bais.

Schorndorf.

Das in Nr. 81 und 82 näher beschriebene vormals Gable'sche Anwesen dahier kommt höherer Weisung gemäß nächsten

Donnerstag den 6. November,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier unter den gleichen Bedingungen wiederholt in Aufstreich.

Den 3. November 1862.

R. Eisenbahnbauamt.

Mörke.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Nach der Verordnung vom 30. Juli 1812 ist das Ausschließen frisch gegebener Häute an den öffentlichen Straßen bei einer Strafe von 3 fl. 15 fr. verboten, was zum Behuf der Verhütung von Straßen den betreffenden Gewerbetreibenden hiedurch zur Darnachachtung in Erinnerung gebracht wird.

Den 1. November 1862.

Stadtschultheißenamt.

Palm.

Thomashardt.

Eine Frau von hier brachte 1 Tuchkappe mit schwarzem Pelze auf ihrem Korb vom Bentelebacher Marke nach Hause, ohne daß sie weiß, wem dieselbe gehört, oder wie sie auf ihren Korb gekommen ist.

Wer sich als rechtmäßiger Eigentümer dieser Kappe auszuweisen vermag, kann solche gegen die Einrückungsgebühr bei unterzeichneter Stelle in Empfang nehmen. Den 30. Oktober 1862.

Schultheißenamt.

Bauer.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir hiemit zur Anzeige zu bringen, daß ich mein neu errichtetes **Wollwaaren-Geschäft**, bestehend in **Tuch, Satin, Doucetin, Cassenets, Gesundheits- und Futterflanellen, wollenem Strickgarn** nebst allen in mein Fach einschlagenden Artikeln,

nun eröffnet habe, und empfehle ich mich dem verehrlichen Publikum, sowie meinen Freunden und Bekannten zur geneigten Abnahme unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

Christian Mildenerberger.

Schorndorf.

Ich habe fl. 150 Pflegschaftsgeld und aus Auftrag fl. 500 gegen gefegliche Sicherheit auszuleihen.

Louis Arnold.

Oberberken.

Es wurde ein Scham gefunden auf dem Wege von Oberberken bis Göppingen. Der Eigentümer kann ihn abholen bei Ferdinand Häglater.

Uelberg.

Unterzeichneter setzt einen schönen zwei Jahre alten, untadelhaften, zur Zucht tauglichen Farren dem Verkaufe aus.

Farrenhalter Herb.

Oberberken.

400 Pfleggeld hat zum Ausleihen

J. Schif.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Geschichtskalender

für das **deutsche Volk** auf das Jahr 1863.

Erster Jahrgang.

Herausgegeben von

Fr. M. Köhnelein.

8 Bgn. Preis 18 fr.

C. W. Mayer'sche

Buchdruckerei.